

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
war Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 65.

31. Jahrgang.

Sonnabend, den 31. Mai

1884.

Zum Pfingstfeste.

Schwebet, heil'ge Feuerlöse,
Schwebet leise himmelan,
Wo das Gute, Wahre, Schöne
Ist entrückt der ird'schen Bahn;
Wo vom ew'gen Strahlenkronen,
Keinem hier auf Erden gleich,
Schallt die Stimme gnadenreich
Und in herzerfülltem Tone:
„Friede, Friede sei mit Euch!“

Nicht allein der fromme Glaube
Fie're heute innerlich,
Dass der Geist, gleich einer Taube,
Leicht vom Himmel senkte sich;
Hessnet Alle Eure Herzen
Und erschafft ein neues Reich:
Alle durch die Liebe gleich
Und gemeinsam alle Schmerzen!
Friede, Friede sei mit Euch!

Dass ein heil'ger Geist durchdringe
Unser Sein in Staat und Haus,
Dass er Vornehm und Geringe
Wähle sich zu Boten aus,
Dass im deutschen Vaterlande
Lied' und Frieden wallen mag,
Und bewahren uns vor Schmach,
Fester knüpfen alle Bande,
Bitten wir am heut'gen Tag.

Schwebet, heil'ger Geist hernieder,
Nieh' in uns're Herzen ein,
Die geeint wir endlich wieder
Eines Vaterlands uns freu'n.
Wäh'ge der Partelen Streiten
Und verbanne Jörn und Haß,
Die, gepflügt ohn' Anterlaß,
Soviel Bitterkeit verbreiten!
Scheuche allen Jörn und Haß!

Wie der Glocken Klänge schallen,
Wie das Herz sich froh erhebt,
Wie die frommen Väter wallen,
Deren Blick zum Himmel strebt!
Komm, Du heil'ger Geist, entzünde
Uns mit frischer Kraft und Lust,
Senke dich in uns're Brust,
Dass ein Jeder in sich finde,
Friede, Hoffnung, Lebenslust!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Vorbereitungen zur Feier der Grundsteinlegung für das Reichstagsgebäude, welche großartig zu werden verspricht, befinden sich im vollen Gange und der Kaiser beschäftigt sich fortwährend auf das Eingehendste damit. In den allernächsten Tagen ist die Veröffentlichung des Programms im „Reichsanzeiger“ zu erwarten. Das Reich, wie alle Einzelstaaten, werden bei der Feier vertreten sein. So weit es der beschränkte Raum gestattet, wird die Errichtung von Privattribünen neben dem kaiserlichen Zelt und der amtlichen Tribüne freigegeben werden. Die offiziell geladenen Gäste erhalten sämtlich auf der amtlichen Tribüne und vor dem Kaiserzelt Plätze. Die Einladungen ergehen theils vom Kaiser selbst, theils vom Kanzler als Präsidenten des Bundesraths und Chef der Reichsämtler, theils vom Präsidenten des Reichstags. Auch für die Vertreter der Presse wird eine Anzahl von Biletts auf den amtlichen Tribünen ausgegeben werden. Die äußere Ausstattung des kaiserlichen Zeltes, der Tribünen und des gesammten Festplatzes wird eine der Würde der Feierlichkeit durchaus angemessene, künstlerisch durchgeführte sein und deutlich zum Ausdruck bringen, daß Berlin eine Grundsteinlegung von ähnlicher Bedeutung seit langer Zeit, man darf vielleicht sagen überhaupt noch nicht erlebt hat.

— Das zum Schutz der deutschen Nordsee-fischerei designirte Kanonenboot „Cyclop“ hat seine nützliche Thätigkeit bereits eröffnet. Dasselbe hat am vorigen Sonnabend Nordney angelaufen, wo eine ungewöhnlich starke Flotte englischer Fischereifahrzeuge vor Anker gegangen war, in ungefährer Zahl von tausend. Die Engländer sind wegen ihrer Rohheit und ihrer geschwizigen Handlungsweise an den Norseeufküsten berüchtigt, und verspricht man sich daher von dem Erscheinen des deutschen Kriegsschiffes die wohlthätigsten Folgen für die Aufrechterhaltung einer straffen seepolizeilichen Ordnung in den heimischen Gewässern.

— Mit welcher Energie in Preußen von Staatswegen die Aufforstungsarbeiten betrieben werden, zeigt, wie der „Hann. Courier“ bemerkt, u. A. ein Blick auf den Staatsforstbestand der Provinz Hannover. Während die Staatswaldungen im Jahre 1874 nur 244,872 Hectar betragen, sind sie 1883 auf 259,630 Hectar gestiegen, d. h. um rund 15,000 Hectar = 60,000 Morgen oder 3 Quadratmeilen. Durch Ankauf ist dieser Zuwachs nur zum geringeren Theile erfolgt; hauptsächlich ist derselbe vielmehr durch Aufforstung oder Heideflächen entstanden. Wie anregend das vom Staate gegebene Beispiel wirkt, er sieht man aus der Thatsache, daß auch die Kloster- und Stiftswaldungen von 64,327 Hectar im Jahre 1874 auf 66,206 Hectar im Jahre 1884 gewachsen sind.

— Deutschen Schiffen ist Seiten der französischen Regierung eine ehrenvolle Anerkennung zu Theil geworden. Die deutsche Bark „Maria Adelaide“ hatte am 5. December v. J. Nachts in der Ditsch-

westlich von Bornholm bei schwerem Sturm, hochgehender See und dichtem Schneetreiben die französische Brigg „Le Baillant“ übersegelt. Letzteres Schiff war gesunken und der Capitän mit 3 Mann ertrunken, während fünf Matrosen sich an Bord der deutschen Bark retteten und von dieser nach Kiel gebracht wurden. In einem Schreiben des französischen Ministerpräsidenten an das Seeamt zu Flensburg wird nun der Capitän Krause der Bark „Maria Adelaide“ wegen seiner edlen Humanität gegen die Geretteten, die er in seiner eigenen Cajüte untergebracht und gepflegt, für sie eine Geldsammlung veranstaltet und persönlich nach Hamburg geleitet hat, in gebührender Weise belobt und der Dankbarkeit der französischen Regierung durch Ueberfendung eines silbernen Marine-Fernglases an den Capitän weiterer Ausdruck gegeben.

— Frankreich. Im Senat wird gegenwärtig das Ehescheidungs-gesetz berathen. Jules Simon sprach sich dahin aus, daß es zweckmäßig sei, die gegenwärtigen Gesetze zu mildern, erklärte sich aber gegen die Zulässigkeit der Ehescheidung, welche bedenkliche Folgen für die Familie und für die Gesellschaft haben könne.

— Schweden. Die irdischen Ueberreste Königs Gustav IV. Adolf von Schweden (des letzten Königs aus dem Hause Wasa), sowie diejenigen seines Sohnes und Enkels werden aus der großherzoglichen Familiengruft zu Oldenburg in aller Stille nach Stockholm übergeführt werden. Königin Karola von Sachsen ist die Enkelin des letzten Wasakönigs; auf ihren Wunsch findet auch die Ueberführung der Gebeine ihres Großvaters, Vaters und Bruders auf die heimathliche Erde statt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. Mai. Nach langer Zeit der Ruhe hielt der hiesige Gewerbe-Verein wieder eine Sitzung ab, in welcher beschlossen werden sollte, ob der Verein als solcher fortzubestehen habe, oder ob er aufgelöst und das Vermögen desselben einem andern Unternehmen zugewendet werden sollte. Obwohl die zur Fassung gültiger Beschlüsse nöthige Anzahl Mitglieder in der Generalversammlung nicht erschienen war, so ging die Ansicht der Anwesenden durchgängig dahin, daß von der Auflösung des Vereins, der seit seiner Gründung in den 60er Jahren wiederholt Zeiten des wirksamsten und regsten Lebens, aber auch Zeiten der Ruhe durchgemacht hat, entschieden abzusehen sei. Der in Erwägung gezogene Umstand, daß in Folge der jahrelangen Passivität des Gewerbe-Vereins inzwischen ein Handwerker-Verein hieselbst gegründet worden ist, der sich einer recht anerkanntenswerthen Theilnahme unter der Bürgerschaft erfreue, und der Gewerbe-Verein somit überflüssig erscheine, wurde dahin widerlegt, daß die Ziele beider Vereine doch in verschiedenen Punkten derartig von einander abwichen, daß den Mitgliedern des Handwerker-Vereins der Besuch der Gewerbevereins-Versammlungen nur von Vortheil sein könne, da für die nächste Zeit wieder Besprechungen wichtiger und für das Gewerbeleben einschneidender Fragen in Verbindung mit interessanten und belehrenden Vorträgen auf

die Tagesordnung gebracht werden sollen. Hoffen wir, daß der Verein auch in Zukunft wieder reges Leben entfalten möge.

— Dresden. Der Gemeinnützige Verein zu Dresden beabsichtigt, öffentliche Jugendspiele einzurichten und hat hierfür einen besonderen Ausschuss eingesetzt. Die Jugendspiele sollen alsbald nach Pfingsten in's Leben treten. Der Stadtrath hat, durch das bereitwillige Entgegenkommen des Gras-pächters in die Lage versetzt, dem Verein das kleine Ostragehege für die Zwecke dieser Spiele unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Leitung der Spiele haben in dankenswerther Bereitwilligkeit die Mitglieder des Turnlehrervereins übernommen. Die Theilnahme verspricht eine sehr zahlreiche zu werden; bis jetzt haben sich aus 14 Volksschulen bereits über 1200 Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren angemeldet. Den Schülern der entlegeneren Schulen der Neu- und Antonstadt ist die Theilnahme wegen der allzugroßen Entfernung leider nicht möglich und es ist sehr zu wünschen, daß sich auch für die gedachten Stadttheile ein geeigneter grasbewachsener Platz finden läßt. — Der alte Dresdner Thierschutzverein ist bei der sächsischen Staatsregierung dahin vorstellig geworden, daß das Schweine-schlachten durch Nicht-fleischer allgemein verboten werden möge. Motivirt wird diese Vorstellung durch die Thatsache, daß das Abstechen der Schweine durch unkluge Hand und ohne vorherige Betäubung vielfache Thier-quälereien im Gefolge hat; insbesondere wird auf einen von unkluger Hand gestochenes Schwein, welches nicht ordentlich ausgeblutet hatte, in den Brüh-trog geworfen worden war, aus demselben aber, schon halb verbrannt, wieder herausgesprungen ist. Der betreffende Vorgang ist jetzt Gegenstand der gerichtlichen Ahndung.

— In Bezug auf die in letzter Nummer dieses Blattes enthaltene Notiz, betreffend das Ableben des besonders für die Schneiderkunst berühmten Ehren-Director S. A. Müller in Dresden, wird dem „Zw. Wchbl.“ mitgetheilt, daß derselbe aus Hartmannsdorf bei Kirchberg gebürtig und in Zwidau auf dem Gyn-nasium gewesen ist. In seinem 17. Lebensjahre trat Director Müller, der Lust zur Schneidererei hatte, bei dem verstorbenen Schneider Chr. Friedrich Zenner in Zwidau, bei dem er öfters verkehrte, in die Lehre und soll während seiner 24jährigen Lehre ausgezeichnet gelernt haben. Nicht unerwähnt sei, daß Müller in seinen freien Stunden aus verschiedenen kleinen Abfällen Tuch zwei Bezüge über Lehnstessel und Fuß-schemel mit verschiedenen Figuren (wie Ritter) kunst-voll gearbeitet, der damals regierenden Königin zum Geschenk gemacht hat, worauf er von derselben zu seinem Glücke begünstigt worden ist. Seinen Lehr-meister hat Müller nicht vergessen, denn als er auf der höchsten Lebensstufe stand ließ er ihn nach Dres-den kommen, wo er ihn überall als seinen Lehrmeister vorstellte.

— Welch' großen Ansehens sich das sächsische Schulwesen in weitester Ferne erfreut, beweist aufs Neue die Thatsache, daß vor einigen Tagen ein Knabe